

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unstiriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 41.

Mittwoch den 26. Februar.

1890.

Witbürger in Stadt und Land!

Der Candidat der Liberalen, der freisinnige

Gutsbesitzer Panse in Klein-Eichstedt

hat im ersten Wahlgange nur 10941 Stimmen erhalten. Es muß deshalb eine Stichwahl stattfinden und diese ist auf

Sonnabend, den 1. März d. J.,

anberaumt.

Witbürger! Die Stichwahl wäre vermieden, unser bisheriger Reichstagsabgeordneter

C. Panse — Klein-Eichstedt

wäre schon im ersten Wahlgange wieder gewählt worden, wenn jeder liberale Mann am Wahltage seine Schuldigkeit gethan hätte.

Aber während die Konservativen und die Sozialdemokraten ihren besten Mann an die Wahlurne gebracht hatten, haben mehr als viertausend Wähler gefehlt, welche voraussichtlich für den freisinnigen Candidaten gestimmt hätten.

Wir richten deshalb an alle unsere Gesinnungsgenossen die dringende Bitte, am Stichwahltage Mann für Mann an die Wahlurne zu treten und ihre Stimme dem

Gutsbesitzer C. Panse — Klein-Eichstedt

zu geben, der noch niemals für Fülle auf Brot und Fleisch gestimmt hat und auch niemals für solche stimmen wird.

Witbürger! wenn am Stichwahltage Niemand von unsern Gesinnungsgenossen fehlt, dann ist die Niederlage der Lebensmittelvertheurer auch in unserm Wahlkreise besiegelt.

Also jetzt wieder und immerdar

Furchtlos und beharrlich vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich!

Merseburg, am 25. Februar 1890.

Der Vorstand des Wahlvereins der Liberalen im Wahlkreise Querfurt — Merseburg.

M. Wölfel (Merseburg). Ritter (Barnstedt). J. Böttcher (Merseburg). Aug. Berger (Querfurt). F. N. Burkhardt (Lützen).
E. Zähne (Lautschstädt). C. Schäfer (Schleuditz). C. Zeiger (Frensburg a. U.).

Stimmzettel, auf den Namen des Candidaten aller Liberalen **Gutsbesitzer C. Panse — Klein-Eichstedt** lautend, sind unentgeltlich in der Expedition des „Correspondent“ zu haben.

Unsere liberalen Freunde auf dem Lande, welche die Verbreitung Panse'scher Stimmzettel in ihrem Dorfe übernehmen wollen, bitten wir ihre Namen anzugeben in der Expedition des „Merseburger Correspondent“.

** Nationalliberale Wahlwerbungen.

Die Nationalliberalen thun jetzt so, als wenn die Deutschfreisinnigen unzufällige Wahlbündnisse eingegangen seien oder als ob sie sich um solche bewerben. Die Leitung der freisinnigen Partei ist keinerlei Wahlbündnisse eingegangen, sie überläßt es den einzelnen Wahlkreisen bei den Stichwahlen überall für diejenigen Candidaten einzutreten, welche unter den augenblicklichen Verhältnissen für die freisinnige Partei als das „kleinere Uebel“ zu betrachten sind und sie wird vielleicht bei den Stichwahlen auch Stimmen von Mitgliedern verschiedener anderer Parteien empfangen, weil diese den freisinnigen Candidaten für das „kleinere Uebel“ gegenüber seinem Gegencandidaten halten. In verschiedenen Wahlkreisen werden z. B. die Mitglieder des Centrums, wie es scheint, für freisinnige gegen nationalliberale oder freikonservative Candidaten stimmen, weil die Kartellmehrheit auf dem Centrum ebenso hart gelaftet hat, wie auf den Freisinnigen. Sie thun es nicht um der Freisinnigen willen, sondern um ihrer selbst willen, weil sie es mit uns für die Hauptaufgabe dieser Wahlen halten, mit dem Kartell so gründlich wie möglich aufzuräumen. In andern Wahlkreisen werden Sozialdemokraten, entgegen den Beschlüssen des St. Gallener Congresses ihre Stimmen für Freisinnige gegen Kartellcandidaten abgeben, nicht etwa um den Freisinnigen, sondern um sich selbst einen Gefallen zu thun. Sie wissen eben, daß jeder Freisinnige gegen jedes neue Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie stimmen wird, daß aber jedes Mitglied der Kartellparteien für ein solches zu haben ist. Ferner wissen sie, daß jedes Mitglied der deutsch-

freisinnigen Partei gegen die Abschaffung oder Abänderung des allgemeinen, gleichen, geheimen und directen Wahlrechts einreten wird, während aus den Reihen der Kartellparteien früher und noch in den jüngsten Tagen Kundgebungen gegen dies Wahlrecht ergangen sind. Jeder Freisinnige ist ein Gegner der Lebensmittelpolitik, welche die arbeitenden Klassen so hart bedrücken — die Mitglieder der Kartellparteien sind es nicht. Das sind Gründe genug, um den Sozialdemokraten die Freisinnigen als das „kleinere Uebel“ erscheinen zu lassen. Ebenso werden die Deutschfreisinnigen, da mit keiner Partei ein Wahlbündnis vorliegt, nirgends ihre Stimmen aus Liebe oder Haß für oder gegen diese oder jene Partei abgeben, sondern unsere Parteigenossen werden sich überall, wo sie nicht eigene Candidaten zu vertheidigen haben, für denjenigen Candidaten entscheiden, welchen sie im Interesse ihrer Partei augenblicklich für das kleinere Uebel halten. Die Nationalliberalen thun genau daselbe. Sie suchen in ihrer jetzigen kritischen Lage angestrichelt nach Wahlhilfe, wo sie solche ergattern zu können hoffen. Das jelzt z. B. der Kreis Koenigsberg in Schlessen. Dort steht der deutschfreisinnige Stadtrichter a. D. Fritzeländer in Stichwahl mit dem nationalliberalen Kartellparteller Venarius. Ersterer erhielt am 20. Febr. 5325, letzterer 4258 Stimmen. Die Entscheidung liegt bei den in politischer Beziehung meist freisinnigen 1639 Stimmen, welche der Centrumscandidat von Olfegynski erhalten hat. Wie nun der „Vote a. d. Riesengeb.“ mittheilt, antworteten dort die nationalliberalen Kultursämpfer jetzt bei den katholischen Pfarrern und wahren, von einem abgewiesen, zu dem andern, um sie zu veranlassen, die Wähler der Centrumspartei für den nationalliberalen Candidaten umzustimmen. Die

Herren wollen plötzlich katholikenfreundlich sein. Der „Vote“ erinnert an das Sprichwort, welches die „Schles. Volksztg.“ kürzlich in einem ähnlichen Falle anwandte: „Redigt der Fuchs Abkinnen, dann Bauer, hüt' deine Gänse.“ — Die Angstpolitiker vom 21. Febr. 1887 haben den Freisinnigen keine Veranlassung gegeben, sie in ihrer Angst vor dem 1. März 1890 herauszureißen.

Politische Ueberfahrt.

Zu dem Berliner Congress über den internationalen Arbeiterschutz sagt jetzt auch der Pariser „Figaro“, Frankreich müsse an demselben theilnehmen mit vollkommener Loyalität der Zustimmung. — In der französischen Deputirtenkammer legte am Sonnabend beim Beginn der Sitzung der Finanzminister Rouvier das Budget vor, sowie einen besonderen Gesetzesentwurf, betreffend die Emission von Renten. — Der berühmte Foucault-Mondion erklärt mit seiner Unterschrift im „Petit National“, daß er vor der geplanten Kaiserbegegnung in Stettin die gefährlichsten bulgarischen Actenstücke, wie er sagt, entdeckt und dem russischen Kaiser zugestellt habe.

Der Schweizerische Bundesrath wird nach Privatmeldungen aus Bern nächstens mittels eines Rundschreibens den europäischen Industriestaaten zur Kenntniß bringen, daß die Schweiz darauf verzichtet, die auf den 5. Mai 1890 angelegte Berner Arbeiterschutzkonferenz abzuhalten. In der italienischen Deputirtenkammer beantwortete am Sonnabend Ministerpräsident Crispi die Interpellation Imbriani's, betr. die Auflösung des irredentistischen Comites Triest-Trento. Crispi erklärte, es sei Pflicht der Regierung, Verbrechen vorzubeugen.

und zu verhindern, daß die guten Beziehungen mit den auswärtigen Nationen gehört werden; sonderbar sei, daß die Initiative zur befähigten Provokation einer auswärtigen Macht von der äußersten Linken ausgehe, welche das Prinzip der Abrüstung proklamirt. — Fast die gesamte italienische Presse begrüßt den Ausfall der deutschen Wahlen als das Ende der Kartellfreiheit und den Beginn einer freierlichen, gesunden, wahrhaft volksfreundlichen Politik. Der Erfolg der Sozialdemokratie wird der Erweiterung der denkenden Massen über das Zwangsregiment zugeschrieben, aber nicht für gefährlich erachtet, falls die berechtigten liberalen Wünsche Erfüllung finden und den freisinnigen Parteien Bezeichnung und Raum zur Wirksamkeit zugesichert wird. Alle liberalen Organe beglückwünschen Deutschland auf der Befreiung von der schuldbeladenen Kartellpolitik. Die „Tribuna“ macht legere mit ihrem Zwangsgebot und Haß gegen den Freisinn dafür verantwortlich, daß ein Bismarck, der mit wissenschaftlichem Betrug Charakter verbinde und auch vor Bismarck sich nicht beuge, mit einem Buchstaben in die Stichwahl kommt. „Wenn die Freisinnigen“, sagt die „Tribuna“, „verhört in den Reichstag zurückkehren, kann die Regierung mit ihnen am besten die Reformen der kaiserlichen Klasse fruchtbringend entwickeln und die sozialistische Hochflut eindämmen.“

Der König von Portugal hat anlässlich seines Regierungsantritts eine Amnestie für Personen, welche wegen politischer Vergehen und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verurteilt worden sind, erlassen.

Deutschland.

Berlin, 25. Febr. Der Kaiser besuchte gestern Vormittag mit der Kaiserin und den schleswig-holstein-sonderburg-glücksburgischen Herrschaften gelegentlich einer Spazierfahrt das Panorama in der Herwarthstraße. Später hatte der Kaiser eine Unterredung mit dem Finanzminister Dr. Scholz. — Aus Madrid wird französischen Blättern von neuem gemeldet, daß dort von einer Reise die Rede sei, die Kaiser Wilhelm im Frühling nach Lissabon und Madrid unternehmen wolle. — Die Kaiserin Friedrich wird nach einer der „Ephemeris“ aus Athenes Hofkreise zugehenden Meldung zu Beginn des Monats Mai in Athen erwartet, wo sie im kaiserlichen Palais Regente Wohnung nehmen wird. Die Kaiserin wird alsdann in Begleitung des Kronprinzenpaars eine mehrtägige Reise durch Griechenland und den Peloponnes unternehmen.

(Weg mit der Verfassung!) Die reaktionär-antisemitische „Vormersche Reichspost“ verurteilt den sozialdemokratischen Wählerfolg auszuweisen, um den Kaiser an die geschichtliche Mission der Hohenzollern zu erinnern, „Säeten zu gründen und deren Verfassung im fortschreitenden Sinne der Zeit zu entwickeln.“ Was unsere pommerischen Junker darunter verstehen, ergibt sich aus folgenden bemerkenswerten Sätzen: „Unser Kaiser hat mit seinem hohen Geiste die ihm zufallende Mission als Reformator bereits erfüllt und in seinen Erlassen vom 4. Febr. d. J. urbi et orbi verkündet. Um diese Mission zu erfüllen, beauftragt der Kaiser des unbedingten Vertrauens der von dem vierten Stande bedrohten Gesellschaften. Die alten Römer haben für kritische Zeitalter unter Suspendierung der Kontrolle der geordneten Gewalten die Diktatur eingeführt. Die Diktatur des Kaisers wird es sein, welche allein dem Ansturm der Sozialdemokraten zu widerstehen und den Staat zu retten vermag.“

(Zur Colonialpolitik.) Neue Kämpfe in Deutsch-Ostafrika stehen anscheinend unmittelbar bevor. Nach Privatmitteilungen aus Sansibar steht der Reichskommissar Wismann im Begriff, unverzüglich das Lager Bana Heris anzugreifen. Danach ist also die Wiedererwerb des nördlichen Theiles des deutsch-afrikanischen Schutzgebietes noch immer keine endgültige. Unter diesen Umständen muß man auch die fortgesetzten Ankündigungen von der demnächst bevorstehenden Wiedererwerb des Südens mit begründeten Zweifeln aufnehmen. Soviel kann schon jetzt als sicher gelten, daß die völlige Wiedererwerb des Auflandes in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten ist. — Von der Wismann-Expedition wird der „Frei. Ztg.“ aus Sansibar vom 3. Febr. berichtet, daß in den letzten Gerichten die Julius den in sie gesetzten Erwartungen nicht entsprechen haben. Zweimal haben sie sich zurückziehen lassen, während die Subanen Stand halten. Major Wismann ist daher zu dem Entschluß gekommen, wieder Subanen anzugreifen. Dornack, ein Herr von der Wismannschen Expedition, befindet sich in Kairo und dürfte im April zurückkehren. Es verlautet, daß er 1000 Mann mitbringt. Die Subanen sollen erst zwei Monate eingezirrt werden, so daß erst im Juni die Operationen im Süden beginnen könnten. — Ueber den Angriff Wis-

manns auf Bana Heri am 5. Januar bei Saadani wird der „Frei. Ztg.“ noch geschrieben, die Befestigungen Bana Heris seien in so vorzüglichem Zustande gewesen, daß die Artillerie zwei Stunden bombardiren mußte, ehe Besätze für den Sturm geschossen war; natürlich zog der Feind wie gewöhnlich sich beim Sturm zurück, denn das Lager war so gut angelegt, daß es nicht umgangen werden konnte. Jedoch hatten die Anhänger Bana Heris viele Tode und Verwundete, auch ein Sohn Bana Heris ist schwer verwundet, in dessen Lager es nicht, ihn zu fangen. Auf deutscher Seite gab es 10 Tode und mehrere Verwundete, darunter auch einige Europäer. Ehe Bana Heri nicht gefangen ist, so meint der Correspondent, wird die Rahe nicht hergestellt werden, denn derselbe besitzt einen sehr großen Einfluß. — Ueber die Frage der Einfuhr von Waffen und Munition haben sich nach einem Wolffschen Telegramm aus Sansibar der Vertreter der British East Africa Company Madenzie und der Reichscommissar Major Wismann geeinigt.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 24. Februar 1890.) Der Abg. Riemeyer (nl) für 6 Hannover (Sünden) ist gestorben. Es folgt die erste Beratung der Vorlage betr. die Erweiterung des Staatsbahngesetzes. Die Vorlage fordert zum Neubau von Bahnen 117 Mill., zur Anlage neuer Gleise auf bestehenden Bahnen 39 Mill. und zu verschiedenen anderen Bauarbeiten 56 Mill. — Abg. Dr. Sattler (nl) macht Anstuf über die Grundzüge, nach denen wägen Voll- und Nebenbahnen unterschieden wird; ferner wünscht er zu wissen, nach welchen Grundzügen Entschädigungen für Nutzungen von Grund und Boden gewährt werden. — Abg. Wästen (con) bittet um eingehende Prüfung der Vorlage durch die Commission vom Standpunkte der Sparbarkeit aus. 201 Mill. für neue Bahnen ist auch in unfernen Eisenbahn Etat eine große Summe. — Abg. Zimmalle (Gr.) bittet, die Einträglichkeit der neuen Bahnen nicht zu sehr in den Vordergrund zu stellen. Abg. Saller (nl) ist ebenfalls für Commissionsberathungen und äußert noch besondere Wünsche bezüglich einiger oberirdischer Bahnen. — Minister v. Maybach: Die Finanzverhältnisse des Staates hängen mit den Staatsbahnen zusammen. Seit 1880 haben wir den Umfang der Staatsbahnen auf 37000 Km. gebracht. Die technischen und finanziellen Erfolge sind günstig. Von 995 Mill. Anlagekapital sind bereits durch Leihgeschäfte, Amortisationen u. s. w. 990 Millionen gedeckt. Beim Neubau von Bahnen findet eine Bemerkung einzelner Provinzen nicht statt, doch ist es möglich, daß für einzelne reichlich durch Eisenbahnen gefordert ist; namentlich für den Rhein könnte besser gewahrt werden, als das ohne Staatsbahnen möglich gewesen wäre. — Abg. Saller (Gr.) wünscht, daß die Eisenbahnen so eingerichtet werden, daß die Arbeiterbevölkerung der großen Wohnplätze in der nächsten Umgebung solcher Städte Wohnung nehmen kann und sich dort selbst macht. Solche Arbeiter, die ihre eigene Scholle besitzen, werden ganz andere Leute als diejenigen, welche unter dem heutigen Miethenwesenleben der großen Städte leiden. — Minister v. Maybach: Mit der Tendenz des Vorschlages bin ich vollkommen einverstanden. Die Verhältnisse bei Köln liegen eigenartig, da Köln eine Festung ist und militärische Bedürfnisse in Betracht kommen. — Abg. Rieder (Str.) anerkennt die Thätigkeit und die Erfolge des Ministers und stellt sich der Verwirklichung gegenüber auf den Boden der vollendeten Thatfache. Das andere aber Rücksicht an dem Gedanken gegen das Verwirklichungsprinzip im Allgemeinen. Bahndirektoren haben Wünsche bezüglich einzelner Linien. — Abg. Berger (lib) bittet im Hinblick an die von Bagdemir angelegte Idee um Einrichtung von Arbeiterzügen mit Fahrpreis-Ermäßigung. Auf vielen Linien könnten solche Züge schon jetzt eingerichtet werden. In der Secundärbahn-Erweiterung soll die Bewohnung Weiler sehr vernachlässigt sein. — Sodann besteht das Haus die Bewerfung der Vorlage an die Budgetcommission. In diese Commission wird auch die Verwirklichungsvorlage debattelos verwiesen. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Gut. — Schluß 3/4 Uhr.

Reichstagswahl-Ergebnisse.

Heiligenstadt. v. Strombach (Centr.) gewählt. Osterburg-Stendal. v. Jagow (F.) gewählt. Im Königreich Sachsen sind 10 Kartellisten und 6 Sozialisten gewählt; es finden 7 Sozialisten statt, bei denen 4 Freisinnige theilhaftig sind. Die Zahl der freisinnigen Stimmen in Sachsen, welche 1887 18 873 betrug, hat sich diesmal nahezu verdoppelt und die Zahl von 52 000 erreicht. Hoffentlich glauben die fächsischen Herren Bundesrathsmittelglieder nunmehr, daß in Sachsen eine freisinnige Partei existirt.

In Oberbarnim hat von Wetmann-Hollweg gerade die absolute Mehrheit mit 7002 von 14 002 Stimmen erreicht. Auf Altshaus (freil.) fielen 5701, Sox. 1387, zerplittert 12.

In Altenburg ist der bisherige Freisinnige mit 274 Stimmen Mehrheit gewählt.

Der Sozialist v. Böttmar nimmt nach dem „Berliner Tageblatt“ das Mandat für München an, sobald in Magdeburg eine Nachwahl stattfinden muß.

Herr Landrath Baumbach, der nach aller Voraussicht in der Stichwahl im V. Berliner Wahlkreis gewählt werden wird, wird sein altes Berliner Mandat wieder annehmen, sodas eine Nachwahl nicht in Berlin, sondern in Meiningen stattfinden wird, woselbst Herr Baumbach schon im ersten Wahlgang mit einer Majorität von mehreren Tausend Stimmen gewählt worden ist.

Zur Wahlbewegung.

(1) Die Kartellparteien des I. u. II. Berliner Wahlkreises haben gestern beschlossen, bei der Stichwahl im I. für den konservativen Candidaten Zeiler, im II. für Dr. Birchow zu stimmen, dagegen hat die konservativ-Gesamtheit Berlins beschlossen, sich bei den Stichwahlen zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten (im 2., 3., 5.) der Abstimmung zu enthalten. Die freisinnigen Wähler Berlins werden durch dieses Verhalten ihrer politischen Gegner angepartet werden, bis auf den letzten Mann für die Wiederwahl der Herren Dr. Birchow, Mundel und Dr. Baumbach einzutreten.

(2) Von Freisinnigen sind bis jetzt endgültig gewählt. 1) Dr. Bamberger, Bingen-Alten. 2) Dr. Barth, Hirschberg. 3) Dr. Baumbach, neu gewählt in Meiningen-Hildburghausen (bisher nationalliberal). 4) Dr. Dohrn, neu gewählt in Schweinitz-Wittenberg (bisher konservativ). 5) Garmening, neu gewählt in Ufenach (bisher konservativ). 6) Dr. Hermann, Landsbut Sauer. 7) Jordan, neu gewählt in Grünberg-Freyardt (bisher Reichspartei). 8) Kauffmann, neu gewählt im Dillkreis (bisher konservativ). 9) Koch, neu gewählt in Döhring (bisher konservativ). 10) Lorenzen, Schölkau. 11) Rieder, Gericke Rauban. 12) Maager in Gochau. 13) Münch, Dies Limburg. 14) Paachide, Berlin, neu gewählt in Barchim-Ludwigslust (bisher konservativ). 15) Eugen Richter, Hagen. 16) Schenk, Wiesbaden. 17) Schütte, neu gewählt in Holzminden-Gandersheim (bisher nationalliberal). 18) Träger, Barel Zeven. 19) Uhlendorfs, neu gewählt in Lippe (bisher nationalliberal). 20) Witt, neu gewählt in Landeberg Solbin (bisher konservativ). Die freisinnige Partei hat, wie aus dieser Aufzählung ersichtlich, am 20. Februar 10 neue Siege errungen, da gegen hat sie 4, Bremen (Dr. Bulck), Halle a. S. (Dr. A. Meyer), Hanau (Rieder), Greiffenberg-Gammeln (Roth), verloren. In den übrigen frühere 32 Sitzen und in einer großen Anzahl neuen stehen freisinnige Candidaten zur Stichwahl.

(3) Das nationalliberale Central-Wahlcomitee in Berlin hat nach den „Hamburger Nachrichten“ beschlossen, seinen Freunden überall in den betreffenden Wahlkreisen zur Unterstützung der Freisinnigen gegen die Sozialisten zu raten, ganz abgesehen davon, ob von freisinniger Seite Gegenleistung zu erwarten ist oder nicht. — Auch die freisinnige „Post“ in Berlin fordert dazu auf, die Freisinnigen in der Stichwahl gegen die Sozialisten zu unterstützen, weil trotz alledem der Socialisten die Sammlung aller staatsverbaltenen Elemente höher stehen müsse. Die Parole müsse bei der Stichwahl lauten: Zusammenfluß der Ordnungsparteien gegen die Sozialdemokratie.

(4) In einem Aufruf des Central-Wahlcomitees der sozialistischen Partei, unterzeichnet Bebel, Grillenberger, Kiehnstedt, Meißner und Singer, heißt es in Bezug auf die Stichwahlen: „Unsere Lösung muß das sein: Nimmer mit dem volksfeindlichen Kartell! Fort mit den Bewerigern des Sozialistengesetzes!“ Der Candidat, welcher die Stimmen der Sozialisten erhalten will, muß versprechen, jede Verhinderung der Strafgesetze, sowie gegen jede Verhinderung der allgemeinen, gleichen, direkten Wahlrechts zu stimmen.

(5) Offiziell sind bisher 388 Wahlergebnisse bekannt, es finden 141 Stichwahlen statt. Gewählt sind 51 Konservativ, 14 Reichsparteier, 16 Nationalliberale, 91 Ultramontane, 22 Freisinnige, 20 Sozialdemokraten, 14 Polen, 2 Wilde, 11 Wäffler, 2 Demokraten, 1 Däne, 3 Welfen, 1 Antifemite. Zur Stichwahl stehen 30 Konservativ, 19 Reichsparteier, 72 Nationalliberale, 20 Ultramontane, 62 Freisinnige, 54 Sozialdemokraten, 5 Polen, 10 Demokraten, 7 Welfen, 3 Antifemiten.

(6) Nach einer Berechnung der „Germania“ sind bisher endgültig gewählt: Centrum 91 (letzte Session 104), Deutschkonservativ 50 (77), Deutschfreisinnige 22 (35), (die Germania nimmt irrtümlich die Wiederwahl Nihilis in Hanau an und bezeichnet Hage in Aurich als im 1. Wahlgang gewählt, während derselbe nach den bisherigen Meldungen zur Stichwahl steht) Sozialdemokrat 21 (11), Reichspartei 15 (39), Nationalliberale 13 (96), Polen 14 (13), Wäffler 14 (13), Volkspartei 2 (1), Antifemiten 1, Däne 1. Danach sind also im 1. Wahlgange 246 oder unter Berücksichtigung der beiden Freisinnigen 244 Wahlen endgültig erfolgt. Die „Nord. Allg. Ztg.“, welche eine ähnliche Zusammenstellung bringt, knüpft daran folgende Belehrung: „Die beiden großen Parteien (Deutschkonservativ und Centrum), welche sich auf dem Boden der deutschen Wirtschaftspolitik und der Sozialreform gestellt haben, gehen intact (?) aus dem Wahlkampf hervor. Die in diesen Dingen schwankenden und mit ihrer Organisationspolitik sich berührenden bürgerlichen Parteien müssen“

Schiffal von den oft recht widersinnigen Partei-Gruppierungen abhängig gemacht sehen, welche bei Schwächen für den Erfolg entscheidend sind." So ungünstig trifft die Norddeutsche ja das Reich; von allen Parteien des Reichstags hat die nationalliberale die verhältnismäßig geringste Anzahl von Sitten im 1. Wahlgange behauptet, u. a. deshalb, weil sie in der Theorie gegen und in der Praxis, d. h. in ihren Wahlbündnissen, für Lebensmittelerzeuger u. dergl. eintrat.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 24. Febr. In den letzten Tagen sind auf dem hiesigen Bahnhofs verschiedene Unfälle zu verzeichnen gewesen. So führte ein Fahrbremser von einem Wagen zwischen die Geleise, zum Glück so, daß die folgenden Wagen über ihn hinweggingen, ohne ihn im geringsten zu beschädigen. Nur durch den Sturz hatte er Verletzungen davongetragen. — Durch Entgleisung mehrerer Wagen eines sog. Erdzuges wurde ein Fahrbremser so heftig von seinem Sitz geschleudert, daß er zunächst bewußungslos liegen blieb. Bei der Untersuchung stellten sich die Verletzungen als nicht erhebliche heraus. — Schimmer erging es dem Wagenschieber Köpcke aus Gleibitzheim, der gestern Abend auf dem hiesigen Rangirbahnhof von einem Güterzuge überfahren und sofort getödtet wurde. Derselbe hinterließ Frau und 6 unermüdete Kinder. — Von seinem eigenen Gefährt wurde ein Knecht aus Trotha in der Nähe des hohen Bierberges überfahren und am Beine schwer verletzt. Die Pferde waren auf dem abschüssigen Wege nicht zu halten und veranlaßten den Sturz ihres Führers vom Wagen, der dann noch in einen Graben stürzte.

In nichtöffentlicher Sitzung vollzogen die Halleischen Stadtverordneten am Montag die Wahl eines 3. Bürgermeisters. Von den seitens des Ausschusses zur engeren Wahl gestellten Bewerbern wurde Hr. Stadtsyndikus Dr. Schmidt-Hildesheim gewählt. Von 51 abgegebenen Stimmzetteln war einer unbeschrieben, von den übrigen 50 trugen 29 den Namen des Hrn. Dr. Schmidt, weiter erhielten Hr. Politicus v. Holly 18 und Hr. Bürgermeister Hollmann-Dels 3 Stimmen. Der neue Bürgermeister, ein geborener Oldenburger, ist 39 Jahre alt.

Der Schuhmacherstreik in Weissenfeld ist zu beendigen. Eine am Sonnabend stattgehabte Versammlung der Ausständigen hat die von den Commisjonen getroffenen Vereinbarungen, welche eine Lohnerhöhung von 7 1/2 Prozent und 10 stündige Arbeitszeit aufzählen, angenommen. Infolge dieses Beschlusses wurde die Arbeit in den Schuhfabriken am Montag wieder aufgenommen.

In der Nacht zum 21. d. fura nach 12 Uhr brach in der Papierfabrik von Gbr. Marxhausen in Hasserode bei Wenigerode Feuer aus, das sich alsbald über den ganzen großen Gebäudecomplex verbreitete. Die Feuerwehren waren rasch am Platze, gerettet konnte aber nur sehr wenig werden; Wohn-, Fabrik- und Stallgebäude sind fast bis auf den Grund niedergebrannt. Der Schaden dürfte ein bedeutender sein. An der Versicherung sind drei Gesellschaften beteiligt. Ueber die Entstehungssache des Feuers verläutet noch nichts Bestimmtes.

Die Ausführungen des Trümpelmann'schen Lutherspieles in Delitzsch erbrachten eine Einnahme von 4191,90 Mk., die Ausgabe betrug 2744,34 Mk. Der Ueberschuß von 1447,56 Mk. wird zur Hälfte dem Diakonissenhaus des Evangelischen Bundes zu Schwabich Hall, zu 30 Proz. dem Fonds zur Gründung einer Herberge in Delitzsch und zu 20 Proz. dem Frauenverein zu Delitzsch überwiesen.

Dem Landrath Bape ist das Landratsamt im Kreise Kalbe a. S. übertragen.

Der Herzog von Koburg-Gotha hat allen Staats- und Domänenbeamten, deren Besoldung 2400 Mk. nicht übersteigt, eine einmalige Zulage von 5 Proz. des Gehalts nach Maßgabe der etatsmäßigen Mittel bewilligt.

Eine Verfügung der herzoglich-anhaltischen Regierung, Abtheilung für Schulwesen, bestimmt, daß von Diern 1890 ab Rechenbücher mit veralteter Papiergebildung nicht mehr gebraucht werden dürfen. Es darf nur als Einheits das Ries (zu 1000 Bogen) zu Grunde gelegt werden. Bekannte Ausgaben sind daher an die Verlagehandlungen zurückzuführen.

Auf Vorweil Sellhausen bei Delitzsch ist am Freitag ein belagener Unglücksfall vorgekommen. Fünf kürzlich erst angekaufte junge englische Pferde sollten eingefahren werden. Als man zwei derselben vor einen Arbeitswagen gespannt hatte und zum Hofe hinaus fahren wollte, wurden die Thiere scheu und gingen durch, wobei die beiden zur Seite gehenden Männer ungerissen wurden. Einer derselben, der Hofmeister, geriet unter die

Pferde, erhielt mehrere Auftritte und wurde überfahren. Ein dritter, auf dem Wagen stehender Mann kam ohne Schaden davon, da eines der Thiere bald zu Fülle kam. Die Verletzungen des Hofmeisters sind sehr bedenklicher Art. Außer Quetschungen der Brust wurden bei demselben ein Schädel- und Wirbelsäulenbruch, sowie ein Bruch des rechten Beines festgestellt. Der Unglücksfall wurde in die Halleische Klinik gebracht. (S. 37.)

Localnachricht.

Merseburg, den 26. Februar 1890

** Wie wir hören, sind die Anmeldungen für die am Sonnabend den 1. März d. J. im „Thüringer Hofe“ beginnende zweite große allgemeine Geflügel-Ausstellung des hiesigen Geflügelzüchter-Vereins sehr zahlreich eingegangen, so daß dieselbe für den Besucher in jeder Hinsicht befriedigend ausfallen dürfte. Die offizielle Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Sonnabend Vormittag 10 Uhr durch den königl. Regierungspräsidenten Herrn von Dieck.

** Die Stiftungsfeier des Stolze'schen Stenographen-Vereins hatte am Montag Abend eine äußerst zahlreiche Festgesellschaft in den oberen Räumen der „Reichskrone“ versammelt. Das Programm bot eine geliebte Auswahl von Musik- und Gesangsstücken, die allezeitigen Beifall fanden und zur Erhebung der Festimmung wesentlich beitrugen. Den musikalischen Genüssen folgte das übliche Täuschchen, das die jüngeren Festtheilnehmer bis in die späteren Nachtstunden beifammenhielt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 24. Februar 1890. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Witte, theilt zunächst mit, daß die Büreaugehälter Herrmann Nabe als Steuerfahrsenheitsrat mit 900 Mk. jährlichem Gehalt probeweise angestellt worden ist. Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Stadt. Beckolt referirt über den vom Magistrat beantragten Erlaß der Witwen- und Waisenkassenbeiträge für die städtischen Beamten. Das bezügliche, an die Stadtverordnetenversammlung gerichtete Schreiben hebt hervor, daß den Beamten des preussischen Staats und des deutschen Reiches die Witwen- und Waisenkassenbeiträge durch Gesetz vom Jahre 1888 erlassen worden sind, daß ferner die Provinz Sachsen diesem Beispiele gefolgt ist, auch bereits eine Anzahl Städte dahingehende Beschlüsse gefaßt haben und andere im Begriff stehen, dies zu thun. Angefaßt dessen hat sich der Magistrat bewegen gefunden, den Antrag zu stellen, die Witwen- und Waisenkassenbeiträge derjenigen städtischen Beamten, welche weniger als 2400 Mk. Gehalt beziehen, auf die Witwen- und Waisenkassen der Stadt zu übernehmen. Bisher haben die in Frage kommenden Beiträge 952,50 Mk. betragen, zu denen der genannte städtische Fonds 977 Mk. zahlte, da die Gesamtsumme der an die Provinzialkasse abzuführenden Witwen- und Waisenkassenbeiträge für die städtischen Beamten sich auf 1929,50 Mk. belief. Vom 1. April d. J. ab würde sich die Ausgabe an Witwen- und Waisenkassenbeiträgen für die Beamten der bezeichneten Gehaltsklasse auf 1954 Mk. stellen. Zur Deckung würden in erster Linie die Zinsen des städtischen Witwen- und Waisenkassenfonds in Höhe von 1321,25 Mk. verwandt und somit noch ein Zuschuß der Kämmerei in Höhe von 632,72 Mk. erforderlich werden. Um diesen Zuschuß künftighin möglichst zu verringern, beantragt Magistrat gleichzeitig, aus den Zinsüberschüssen der Sparkasse ein Capital von 10000 Mk. zu entnehmen und dem städtischen Witwen- und Waisenkassenfonds zuzuführen. Referent beantragt, den Magistratsantrag unverändert anzunehmen. In der Debatte beantragt Stadt. Schwenkler, auch den Beamten mit 2400 Mk. Gehalt und darüber die Vergünstigung zu Theil werden zu lassen und demgemäß Zurückverweisung der Vorlage an den Magistrat. Bürgermeister Reinefarth motivirt die Beschränkung der Vorlage damit, daß der Magistrat bemüht gewesen ist, die Last der Kämmerei nicht zu groß werden zu lassen. Er bittet, die Vorlage anzunehmen, da die angeregte Erweiterung der Vergünstigung ja für die Zukunft ins Auge gefaßt werden könne. Stadt. Wölfel erklärt sich mit dem Stadt. Schwenkler einverstanden, ersucht aber die Versammlung ebenfalls um Genehmigung der Vorlage, für welche er einen Zusatz beantragt, dahingehend, daß die Vergünstigung über die angeregte Erweiterung demnach eine neue Vorlage des Magistrats erwartet. Stadt. Schwenkler zieht hierauf seinen Antrag zurück. Bei der Abstimmung wird die Magistratsvorlage, ebenso auch der Zusatz des Stadt. Wölfel angenommen.

2) Stadt. Schönberger referirt über einen Antrag des Magistrats, für die Verrentung von erkrankten Lehrkräften der höheren Mädchenschule eine monatliche Remuneration von 75 Mk. aus der

Schulkasse zu bewilligen. Die Vorlage wird ohne Diskussion angenommen.

Hierauf geheime Sitzung.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

§ Aus Lützen, 24. Februar, berichtet die Hall. Ztg.: In einer gestern in der Gastwirtschaft „Zum Bürgergarten“ abgehaltenen Versammlung der Kriegervereine von Lützen und Umgegend wurde beschlossen, aus dem Bezirk 16 des Saale-Unstrut-Kriegerverbandes auszuscheiden und einen Lüzener Schlachtfeld-Bezirk zu gründen. Zum Vorsitzenden des neuen Bezirksverbandes wurde Streichenhändler Sturz Lützen, zum Stellvertreter Kaufmann Reissmann-Lützen, zum Kassier Stadtschreiber Heidenreuter-Lützen, zum Controleur Gutzeit-Krahmer-Meusch, zum Schriftführer Bauernvorsteher Hesselbarth-Lützen gewählt. Die nächste Bezirksversammlung wird am 1. Osterfeiertage in Ruchowitz stattfinden.

§ Querfurt, 24. Febr. Auf dem heute Morgen hier abgehaltenen Viehmarkt waren 9 Pferde, 51 Läuferfahweine und 78 Ferkel angetrieben. Die Ferkel wurden das Paar mit 36-45 Mk. bezahlt, Läuferfahweine fanden der zu hoch geforderten Preise wegen fast gar keinen Abgang.

§ Mücheln, 23. Febr. Heute zwischen 4 und 5 Uhr verübten Kanonenschüsse die Verarbeitung des letzten Centners Rüben in der Schöniger Zuckerfabrik. Die Fabrik bereubte mit diesem Act die 25. Campagne ihres Bestehens. Es sind in derselben die respectable Summe von ca. 1250000 Centner Rüben verarbeitet worden.

Reperitoir des Stadttheaters zu Halle a/S.

Wittwoch: „Der fliegende Holländer“. — Donnerstag: „Ein Schritt vom Wege“. — Freitag: „Puppenliebe“, „Die Heidenröschen“. — Sonnabend: „Die sieben Satalaten“, hierauf: „Ein Schritt vom Wege“. — Sonntag: nachm. unbekannt; abends: „Sohngeld“. In Vorbereitung begriffen: Die „Arländerin“, „Die Follinger“, „Carmen“, „Die Stützen der Gesellschaft“, „Ein schwerer Fall“, „Die wilde Jagd“.

Vermischtes.

* (Selbstmordversuch.) Die Verbundung des Sohnes des englischen Vorkämpfers Sir Robert Brierley mit neueren Nachrichten aus St. Petersburg zufolge, keine Lebensgefährliche. Sie befindet sich im Unterleib und wurde mit einem Längerevolver hervorgerichtet. Derselbe soll, wie behauptet wird, zufällig bei einer Trübsahrt losgegangen sein.

* (Damenbruch.) Nach weiteren aus New York vorliegenden Meldungen über den Hund des Damms des Hispano-Flusses bei Prescott (Arizona) heißt die benachbarte Stadt Widenburg unter Wasser, nur wenige Einwohner sind entkommen. In Folge der Unterbrechung des Telegraphendienstes fehlen noch genauere Angaben über den Menschenverlust sowie über die Beschädigungen an Eigentum; dieselben sollen sehr bedeutend sein.

* Unglücksfall.) In Hamburg führte am 24. d. die Ghentonstruktion eines neuerdichteten Glasbades des Bergbauanstaltens „Flora“ zusammen 1 Arbeiter wurde tödtet, 4 schwer verwundet und 4 leichter verletzt.

* (Ausruf den Beherrsch.) Von dem wir bereits eine kurze Mitteilung brachten, gibt die kaiserliche Ober-Postdirection Kiel folgendes Nähere an: Die am 21. d. 9/1 Uhr abends aus Sonderburg nach Flensburg abgegangene Personenpost ist bei Büffelkoppel überfallen und beraubt worden. Nach Angabe des Postillons ist die Cassette mit Geld und Hauptposten gepörrt gekommen. Als er vom Boot gestiegen ist, um den Bus frei zu machen, ist er durch Schläge auf den Kopf betäubt worden. Nachdem er wieder zur Besinnung gekommen, hat er aus dem nächsten Orte Büffel Hilfe geholt und den erdrosselten und beraubten Postillon auf einer Koppel vorgefunden. Entwendet sind folgende Wertgegenstände: Ein Briefkasten an die Reichspoststelle in Flensburg mit 8506 Mk. und drei Reichsbanknoten. In diesen Sendungen sind außer Dokumenten z. enthalten gewesen: 6 Reichsbanknoten zu 1000 Mk., 37 zu 100 Mk., 3 Reichsbanknoten zu 50 Mk., 1 zu 5 Mk., sowie 2 Transfers über 100 Pfund Southampton Gold Shares lautend auf Jürgenien in Sonderburg. Die Nummern der Reichsbanknoten konnten nicht ermittelt werden. Von den 1000-Mark-Scheinen waren drei ganz neue, einer hatte auf der Rückseite einen länglich runden Tintenfleck. Von den 100-Mark-Scheinen waren mehrere ganz neu, ebenso der Fünftausend-Mark. Auf die Ergreifung der Räuber und die Wiederbeschaffung des gestohlenen Geldes ist eine Belohnung von 750 Mark gesetzt.

* (Zum Andenken Andreas Hofers und Peter Mayers.) Am hundertsten Todestage des Kaisers Josef II., 20. Februar, war zugleich der achtzigste Geburtstag des Todes Andreas Hofers und seines Waisenjahren, des Wittwens Peter Mayers, die beide am 20. Februar 1810, der erstere in Mantua, der letztere in Boyen, von den Franzosen erschossen worden sind.

* (Sitzungen in America.) Im Jahre 1889 wurden in den Vereinigten Staaten 93 gefällige Hinrichtungen vollzogen. Dagegen sind in demselben Zeitraum 175 Personen durch Selbstmord „hinreichert“ worden. In demselben Jahre waren mehr als 3000 Mordthaten verübt worden.

* (Die Hamburger Ausstellung) ergab 486500 Mk. Ueberschuß. 100000 Mk. wurden als Dotation verwandt und 180000 Mk. Plagiate zurückgezahlt. 130000 Mk. verbleiben zu gewerblichen Zwecken.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 20-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Annehmern gratis zu überreichen. Adr.: J. S. Nissen, Wien IX., Ringgasse 4.

Anzeigen.

Vor vielen Jhrn übernahm die Redaction dem Publikum gegenüber seine Verantwortlichkeit.
Witwen- und Familien-Versicherung.
Katholische Kirche. Freitag den 28. Februar ist um 4 Uhr nachmittags Kreuzweg-Andacht.
 Heute früh 1/3 8 Uhr entschlief nach längerem schweren Leiden unsere kleine Emma. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.
 Die trauernden Eltern
Gustav Schulz und Frau,
 Sorwitz 16.
 Merseburg, den 25. Februar 1890.
 Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode und Beerdigung unserer lieben Emma, sowie für die vielen herzlichen Blumenpenden sagen wir Allen unseren innigsten dankbarsten Dank.
A. Neuthor und Frau.

Wählerversammlung
 Freitag den 28. Februar, abends 8 Uhr, im Casino.
Tagesordnung: Das Verhalten zur Stichwahl.
Das Arbeiter-Wahlcomité.
 Sonnabend den 1. März steht ein Transport Altenburger frischemilchender und hochtragender Kühe und Färsen im Gasthof zum goldenen Hahn in Merseburg zum Verkauf.
Otto Heilmann.



Adolf Schäfer,
Merseburg,
 empfiehlt:
 Oberhemden - Kragen.
 Manschetten.
 Shlipse und Cravatten.
 Vorhemden.
 Gummii- u. Universal-Wäsche
 Normal-Hemden.
 Haut-Jacken. Unterkleider nach System Prof. Dr. Jager, System Dr. Lahmann.
 Kinder- und Damenhemden.
 Negligé-Jacken.
 Damen- und Kinder-Unterkleider in Barchent und Flanel.
 Aferligung aller Wäschestücke, sowie ganzer Ausstattungen in eigener Arbeitsstube.
 Mein neues Geschäftslocal eignet sich durch Helligkeit und Bequemlichkeit ganz besonders zum Einkauf.
 Jede werthe Kunde kann mit vollem Vertrauen in meinem Geschäfte kaufen, ich werde für schöne Auswahl und billige Preise stets Sorge tragen.

Dank.
 Zurückkehrt vom Grabe meines guten unvergesslichen Mannes, unseres Sohnes, Bruders und Schwagers, des Unteroffiziers der 3. Escadron Königl. Thüring. Jäglaren-Regt. Nr. 12 **Karl-August Volz,** können wir nicht unterlassen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders Dank dem Herrn Stadtarzt und Heilgenarzt, sowie dem Jagartztgehilfen für ihre rastlosen Bemühungen, uns den Liebling am Leben zu erhalten. Herzlichen Dank dem Herrn Oberst-Lieutenant, dem Herrn Rittmeister sowie sämmtlichen Herren Offizieren für ihre Beistandspenden und den reichen Blumenkranz. Dank Herrn Bachmeister Fehsel für seine Bemühungen. Dank den Unteroffizier-Corps der 3., 4. und 5. Escadron und den Mannschaften der 3. Escadron für ihren schönen Blumenzweig und Beerdigung. Dank allen denen, die seinen Sarg mit Kranen und Kränzen schmückten, sowie dem Trompetercorps für die schöne Trauermusik. Dank dem Herrn Diacoms Wirth für seine schöne Grabrede und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. Möge Gott Allen ein reiches Vergeltung sein und Alle vor ähnlichem Schicksal bewahren.
 Merseburg, Seartzberga und Dorndorf, den 25. Februar 1890.
 Die trauernde Wittve **Friederike Voigt** im Namen der Hinterbliebenen.

Nächste Nähe Halle a/S. Nächste Nähe der Bahn. **Halle a/S.** der Bahn.
 Neu eröffnet. **Restaurant Fürstehof.** Neu eröffnet.
Inh. W. Rithausen.
 Magdeburgerstr. 1c. Magdeburgerstr. 1c.
Feines bürgerliches Restaurant.
Samburger Buffet. Gewählte Speisekarte.
Es ist die Einrichtung getroffen, daß sofort nach Bestellung die gewünschten Speisen servirt werden können. (31143 d.)
 Lagerbier aus Bauer's Brauerei. — Culmbacher.

Germanische Fisch-Groß-Handlung.
 Prima: Schellfisch, Karpfen, Zander, Stodfisch.
 Donnerstag: grüne Heringe.
W. Krämer.

Auk- u. Brennholz-Auction.
 Dienstag den 4. März sollen im Taggart'schen Hinterholz meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:
 a. 1/10 Uhr Brennholz:
 84 rm Abramm- u. Unterholz-Reißig, 4,5 rm Knüppel, 5 rm Kloben;
 b. 1/11 Uhr Kuchholz:
 1 Eiche mit 0,45 fm, 49 Kiefern mit 8,87 fm, 7 Eichen mit 0,96 fm, 29 Erlen mit 6,96 fm, 5 Kloben mit 0,26 fm, 1 Kirschbaum mit 0,08 fm.
 Wohnungen im Terrain. Sammelplatz am Ort und Stelle.
 Taggart, den 24. Februar 1890.

Ein neuerbautes freundliches Hausgrundstück in gesunder Lage mit schönem Garten, Hof und Hintergebäude ist Verhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter N. E. 6. S. sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gotthardstraße 21
 ist das Parterre und die gets. 1. Etage zu vermieten.
Wilh. Gummert.
 Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und hierzu zu bestehen
Unteraltenburg 42.

Sophas
 v. 12 1/2, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.
 Die feinsten Plüsch-Modelle, Sopha v. 30 Tplr. an, in großer Auswahl stets vorräthig bei
Otto Bernhardt, Markt 26.

Montag den 3. März sollen in der **Schloßpauer Bierregiments-Wahlung:**
 Vormittag 9 Uhr folgende Sortimente, als:
 40 Hmtr. Scheitholz,
 25 Stodholz,
 35 Hausen Abramm;
 um 10 1/2 Uhr Kuchholz:
 8 starke Eichen,
 4 Kappeln,
 4 Eichen,
 4 Kiefern,
 1 Erle,
 1 Linde,
 3 Eichenblöße
 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
 Nähere Angelegenheit.
 Schlopau, den 24. Februar 1890.
Regener, Förster.

Ein Flug gute Zinttauben zu verkaufen. In erziehen bei
A. Seydel, Breitestraße Nr. 2.

Hypothekengelder
 jeden Betrages hat stets anzuleihen
Carl Rindfleisch, Merseburg, Barstraße 13

Amerik. Petroleum
 barant, rein, in Fässern, Glasbotteln, mit überflüssigen Vorrichtungen bis zu 5 Liter Inhalt, empfiehlt billigst
F. W. Tänzer, Neumarkt.
Nach-Maschinen
 jedes deutliches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
J. Hartung, Gotthardstraße 18.

Grundstücks-Versteigerung.
 Am Auftrag der Erben der Frau **Christiane Pfeiffer** soll das in Köhlichen unter Nr. 17 beleg. Hausgrundstück mit Stall, Hofraum und Garten, sowie ein Feldblon von ca 4 Morg. 60 Rthl.
Mittwoch den 26. d. M.,
Nachmittag 3 Uhr,
 im Köhlichen Gutkaufe in Köhlichen versteigert werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade. Bedingungen im Termine.
 Merseburg, den 19. Februar 1890.
G. Höber, Aukt.-Commissar u. Taxator.

Gute Speisemöhren
 giebt in jedem Bissen a Cir. 1,25 Mt. ab
Rittergut Netzschkau.

Normal Unterzeuge.
Reform-Unterzeuge.
 Bekannte Qualitäten.
Shlipse u. Kravatten.
 Stets das Neueste.
 In allen Preislagen.
Emil Plönn & Co.
 Merseburg.
 große Ritterstraßen-Gäß.

Heute
 feiße hausgemachte Burs!
Otto Zachow.

Holzauktion
 findet nicht am 28. d. M., sondern schon am 27. statt.
Rittergut Kriegsfeld bei Lauscha.
Ein Pianino,
 gebraucht, aber gut erhalten, zu verkaufen. Näheres bei
J. Schönlicht.

4 Gärten-Bauplätze
 mit Ziegel- und allelei Obplantagen im früher Köhlichen Grundstück sofort veräußerlich oder zu verpachten. Näheres
Obstlaater Straße 52.

Emil Plönn & Co.
 Merseburg.
 große Ritterstraßen-Gäß.
 Unsere Verkaufspreise für alle Artikel sind unbestreitbar dauerhaft und als einzig dastehend zu bezeichnen, um noch besonders hervorzuheben zu werden. Es ist nach wie vor unser Grundsatz, auf diesem Gebiete stets die ersten Modelle herbeizubringen — die größten Sortimente — die billigsten Preise zu bringen. Für die in unseren Schaufenstern ausliegenden Maßgebenden Preise wird jedes Quantum geliefert.

Subold's Restauration
 Donnerstag **Schlachtfest.**
Gasthof zum goldenen Stern
 Heute Abend **Salzknochen.**
Schlippe.

Ein dauerhafter vierstücker Kastenwagen ist für den Preis von 75 Mt. zu verkaufen
Neumarkt 67.

Cocosnussbutter,
 garantiert rein, vielfach mit ersten Preisen prämirt, beste, billige, halt-, Koch- und Backbutter, Pfund 70 Pf. bei
Otto Zachow.

Ein junger Bürsche findet dauernde Beschäftigung bei
Gustav Dorfmann, Obstaater Str. 52.

Ein Familienlogis (Preis 26 Tplr.) zu vermieten und 1. April zu beziehen. In der freien Kirchstraße 2, 2 Treppen.
Wanke.

Frische Schellfisch, frische Scholle
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.
 Freitag früh
Skaldannen.
Rob. Reichhardt.

Ein Lehrling sucht
Einem Lehrling C. Schmidt,
 Schuhmacherwitz, Neumarkt, Str. 1.
 Einen Schuhmacherehrling sucht
 Herr
Paul Exner, Gotthardstr. 18.
 Einen Lehrling sucht zu Dieren
Gustav Saehse, Tischlermeister, Schmelzstraße 24.
 Eine Aufwartung zum 1. März gesucht. In erziehen in der Exped. d. Bl.
 Ein großer Wasserleitungs-Abnehmer ist seit längerer Zeit veranlagt, ein gest. Nachrich, wo derselbe etwa steht, bitten
Wölfer, Köpfler, Stufenstr. 3.
 Ein Armband verliert Gegen Bezahlung abzugeben
Unteraltenburg 41.

Unteraltenburg 22 wird zu Oben ein Näheres daselbst 1 Treppen
 Auch ist daselbst eine Garçon-Wohnung zu vermieten.
 Eine Familienwohnung mit allem Zubehör zu vermieten und 1. April resp. zum 1. Juli zu beziehen. Das Nähere
Friedrichstraße 4, 2 Tr.

Unentgeltlich von Anwendung & Rettung von **Zerankfuch**, mit auch ohne **Boenjamin**
M. Jostenberg, Berlin, Deutscher Str. 75.
 Viele Handbuche und gerichtet, gepf. Dank-schreiben, sowie etliche erkrankte Retenahme.

Ein Ufers, Stube, 2 Kammern und Küche, ist Verhältnisse wegen an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen
Friedrichstraße 3.

Freitag früh
Skaldannen.
Rob. Reichhardt.

Ein kleines Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten und sogleich oder 1. April zu beziehen
Friedrichstraße 12.

Freitag früh
Skaldannen.
Rob. Reichhardt.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen
Wittelsbachstraße 1

Freitag früh
Skaldannen.
Rob. Reichhardt.

Ein, wobl. Wohnung mit 4 Zimmern, ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten
Gärtnerstraße Nr. 15

Freitag früh
Skaldannen.
Rob. Reichhardt.

Zwei amandige Schlafstellen offen für einen Herrn
Oelzgrube 7.

Freitag früh
Skaldannen.
Rob. Reichhardt.

Freundliche Schlafstelle für einen Herrn
Derebtreustraße 15a.

Freitag früh
Skaldannen.
Rob. Reichhardt.

Eine möblirte Stube mit Bett in vom 1. März ab zu vermieten; auf Wunsch auch Mitwohnrecht
Steinstrasse 1.

Freitag früh
Skaldannen.
Rob. Reichhardt.

Zwei amandige Schlafstellen mit Kopf und offen
Welsche Mauer Nr. 1c,
 im Hinterhaus.

Freitag früh
Skaldannen.
Rob. Reichhardt.

Für Fleischbeschauer
 hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Buchbinderin von
Th. Böhmer, Delmbach

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unstirrtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 41.

Mittwoch den 26. Februar.

1890.

Witbürger in Stadt und Land!

Der Candidat der Liberalen, der freisinnige

Gutsbesitzer Panse in Klein-Eichstedt

hat im ersten Wahlgange nur 10941 Stimmen erhalten. Es muß deshalb eine Stichwahl stattfinden und diese ist auf

Sonnabend, den 1. März d. J.,

anberaumt.

Witbürger! Die Stichwahl wäre vermieden, unser bisheriger Reichstagsabgeordneter

C. Panse — Klein-Eichstedt

wäre schon im ersten Wahlgange wieder gewählt worden, wenn jeder liberale Mann am Wahltage seine Schuldigkeit gethan hätte.

Aber während die Konservativen und die Sozialdemokraten ihren letzten Mann an die Wahlurne gebracht hatten, haben mehr als viertausend Wähler gefehlt, welche voraussichtlich für den freisinnigen Candidaten gestimmt hätten.

Wir richten deshalb an alle unsere Gesinnungsgenossen die dringende Bitte, am Stichwahltage Mann für Mann an die Wahlurne zu treten und ihre Stimme dem

Gutsbesitzer C. Panse — Klein-Eichstedt

zu geben, der noch niemals für Hölle auf Brot und Fleisch gestimmt hat und auch niemals für solche stimmen wird.

Witbürger! wenn am Stichwahltage Niemand von unsern Gesinnungsgenossen fehlt, dann ist die Niederlage der Lebensmittelvertheurer auch in unserm Wahlkreise besiegelt.

Also jetzt wieder und immerdar

Furchtlos und beharrlich vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich!

Merseburg, am 25. Februar 1890.

Der Vorstand des Wahlvereins der Liberalen im Wahlkreise Querfurt — Merseburg.

M. Wölfel (Merseburg). Ritter (Barnstedt). J. Bichtler (Merseburg). Aug. Berger (Querfurt). F. A. Burkhardt (Lützen).
E. Zähne (Lautschütz). C. Schäfer (Schleuditz). C. Zeiger (Freyburg a. U.).

Stimmzettel, auf den Namen des Candidaten aller Liberalen Gutsbesitzer C. Panse — Klein-Eichstedt lautend, sind unentgeltlich in der Expedition des „Correspondent“ zu haben.

Unsere liberalen Freunde auf dem Lande, welche die Verbreitung Panse'scher Stimmzettel in ihrem Dorfe übernehmen wollen, bitten wir ihre Namen anzugeben in der Expedition des „Merseburger Correspondent“.

** Nationalliberale Wahlwerbungen.

Die Nationalliberalen thun jetzt so, als wenn die Deutschfreisinnigen unästhetische Wahlbündnisse eingegangen seien oder als ob sie sich um solche beworben. Die Leitung der freisinnigen Partei ist keinerlei Wahlbündnisse eingegangen, sie überläßt es den einzelnen Wahlkreisen bei den Stichwahlen überall für diejenigen Candidaten einzutreten, welche unter den augenblicklichen Verhältnissen für die freisinnige Partei als das „kleinere Uebel“ zu betrachten sind und sie wird vielleicht bei den Stichwahlen auch Stimmen von Mitgliedern verschiedener anderer Parteien empfangen, weil diese den freisinnigen Candidaten für das „kleinere Uebel“ gegenüber seinem Gegencandidaten halten. In verschiedenen Wahlkreisen werden z. B. die Mitglieder des Centrums, wie es scheint, für freisinnige gegen nationalliberale oder freikonservative Candidaten stimmen, weil die Kartellmehrheit auf dem Centrum ebenso hart gelafet hat, wie auf den Freisinnigen. Sie thun es nicht um der Freisinnigen willen, sondern um ihrer selbst willen, weil sie es mit uns für die Hauptaufgabe dieser Wahlen halten, mit dem Kartell so gründlich wie möglich aufzuräumen. In andern Wahlkreisen werden Sozialdemokraten, entgegen den Beschlüssen des St. Gallener Congresses ihre Stimmen für Freisinnige gegen Kartellcandidaten abgeben, nicht etwa um den Freisinnigen, sondern um sich selbst einen Gefallen zu thun. Sie wissen eben, daß jeder Freisinnige gegen jedes neue Ausnahmengesetz gegen die Sozialdemokratie stimmen wird, daß aber jedes Mitglied der Kartellparteien für ein solches zu haben ist. Ferner wissen sie, daß jedes Mitglied der deutsch-



oder Abstimmen und während aus über und abgegebungen. Jeder smittelso hart betreten sind an den So „kleinere werden die ein Wahl aus Liebe Partei abs sich über vertheidigen n, welchen ch für das ralen thun n kritischen e ergattern der Kreis deutschfrei Stichwahl Avenarius. rerer 4253 n politischer nen, welche der Centrumsandidat von Olifczynski erhalten hat. Wie nun der „Vote a. d. Riesengeb.“ mittheilt, antizambelen dort die nationalliberalen Kulturkämpfer jetzt bei den katholischen Pfarren und wandern, von einem abgewiesen, zu dem andern, um sie zu veranlassen, die Wähler der Centrumpartei für den nationalliberalen Candidaten umzustimmen. Die

Herren wollen plötzlich katolikenfreundlich sein. Der „Vote“ erinnert an das Sprichwort, welches die „Schlef. Volksztg.“ kürzlich in einem ähnlichen Falle anwandte: „Redigt der Fuchs Abkinnz, dann Bauer, hüt' deine Gänz.“ — Die Anglisten vom 21. Febr. 1887 haben den Freisinnigen keine Veranlassung gegeben, sie in ihrer Angst vor dem 1. März 1890 herauszureißen.

Politische Ueberst.ät.

Zu dem Berliner Congress über den internationalen Arbeiterschug sagt jetzt auch der Pariser „Figaro“, Frankreich müsse an demselben theilnehmen mit vollkommener Loyalität der Gesinnung. — In der französischen Deputirtenkammer legte am Sonnabend beim Beginn der Sitzung der Finanzminister Rouvier das Budget vor, sowie einen besonderen Gesetzentwurf, betreffend die Emission von Renten. — Der berühmte Foucault-Mondion erklärt mit seiner Unterschrift im „Petit National“, daß er vor der geplanten Kaiserbegehung in Stettin die gefältschten bulgarischen Actenstücke, wie er sagt, entdeckt und dem russischen Kaiser zugestellt habe.

Der Schweizerische Bundesrath wird nach Privatmelbungen aus Bern nächstens mittels eines Rundschreibens den europäischen Industriestaaten zur Kenntnis bringen, daß die Schweiz darauf verzichtet, die auf den 5. Mai 1890 angelegte Berner Arbeiterschugkonferenz abzuhalten. In der italienischen Deputirtenkammer deutwortete am Sonnabend Ministerpräsident Crispi die Interpellation Imbriani's, betr. die Auflösung des iredentistischen Comites Triest-Trento. Crispi erklärte, es sei Pflicht der Regierung, Verbrechen vorzubeugen.